

HAUSGOTTESDIENST

am 11. Okt. 2020 • 18. So. nach Trinitatis • Das Reich Gottes

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht. *Eine Kerze kann angezündet werden.*

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das Wort. *Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.*

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns. *Ein Kreuz kann aufgestellt werden.*

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED (*Evangelisches Gesangbuch 414*)

1. Lass mich, o Herr, in allen Dingen / auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; / gib selbst das Wollen und Vollbringen / und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. / Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; / dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gib meinem Glauben Mut und Stärke / und lass ihn in der Liebe tätig sein, / dass man an seinen Früchten merke, / er sei kein eitler Traum und falscher Schein. / Er stärke mich in meiner Pilgerschaft / und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Lass mich, solange ich hier soll leben, / in gut und bösen Tagen sein vergnügt / und deinem Willen mich ergeben, / der mir zum Besten alles weislich fügt; / gib Furcht und Demut, wann du mich beglückst, / Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

PSALM 1

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder / noch sitzt, wo die Spötter sitzen

sondern hat Lust am Gesetz des HERRN / und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,

und seine Blätter verwelken nicht. / Und was er macht, das gerät wohl.
Aber so sind die Gottlosen nicht, / sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.
Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht / noch die Sünder in der
Gemeinde der Gerechten.

Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, / aber der Gottlosen Weg vergeht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Barmherziger Gott, auch unsere besten Taten können uns den Himmel nicht aufschließen: Darum bitten wir, richte uns nicht nach unserem Tun. Sei uns gnädig um Christi willen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LESUNG AUS DER HEILIGEN SCHRIFT (*Römer 14,17-19*)

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. Wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet. Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.

GLAUBENSBEKENNTNIS (*Evangelisches Gesangbuch 804*)

BETRACHTUNG (*von Pfarrer Albrecht Bönisch*)

Das Reich Gottes ist nicht ein Himmelreich, auf das wir uns gutgläubig verträsten lassen. Wo man uns sagt: Später, da werden sich alle Probleme, alle leidigen Fragen einmal erledigt haben. Ein Traumland, ein Ort, wo einmal alles besser sein wird. Nein: Das Reich Gottes ist da! Aber es ist kein Zustand, den wir selber erschaffen könnten – wenn wir nur gut genug wären, wenn wir vielleicht nur genug Nächstenliebe üben würden. Wenn das Reich Gottes an uns hängen würde, dann wäre es gewiss sehr fern! Wer mit sich selber ehrlich ist, der weiß das. Wir können und brauchen das Reich Gottes nicht selber erschaffen, denn es ist schon da. Er – ist schon da. Christus. Da wo Christus ist, da ist das Reich Gottes.

„Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken...“ – schreibt der Apostel Paulus. Wir würden wohl kaum darauf kommen, dass es so etwas sein könnte! Aber durch die damalige Gemeinde in Rom ging ein tiefer Riss. Sie hatten sich ausgerechnet über Speisegebote zerstritten. Darf man Fleisch essen, das von heidnischen Tempelfleischereien stammt? Heute verstehen wir diese Frage kaum. Doch wir ahnen, wie tief der Streit um Glaubensüberzeugungen gehen kann. Und das ist der Kern der

Frage in Rom. Sobald die eigenen tiefsten Glaubensüberzeugungen angesprochen werden, wird die Diskussion emotional. Dann ist sie kaum mehr sachlich. Da steht der Vorwurf im Raum: Deine Ansicht ist vollkommen falsch. Du bist kein richtiger Christ. Und am Ende: Du hast bei uns nichts verloren. Radikalisierung, Fundamentalismus. Und das inmitten der christlichen Gemeinde, wo die Gottes- und Nächstenliebe gepredigt wird.

Speisegebote sind nicht unsere Themen von heute. Es kann doch jeder essen, was er will. So denken wir jedenfalls nach lang erlernter Toleranz, die aber allzu oft auch Gleichgültigkeit bedeutet. Gleichgültigkeit konnte Paulus der Gemeinde in Rom nun allerdings keineswegs vorwerfen! Da sagen die einen: Du musst sogar dieses Fleisch essen! Denn damit zeigst Du, dass du wirklich frei bist. Dass du wirklich von Christus befreit bist von allem Aberglauben, von Götzen und Göttern. Wer auf das Fleisch verzichtet – so sagen sie – sei noch gefangen in Regeln und Gesetzen. Der meine, durch das Halten der Gebote Gott nahe zu sein und dem Reich Gottes dadurch näher zu kommen. Und die andere Seite: Genau das Gegenteil. Wenn ihr das Fleisch esst, dann entfernt ihr euch von Gott!

Und was sagen wir? Könnten wir entscheiden wer Recht hat? Oder sind wir froh, dass wir andere Probleme haben? – Dabei laufen so manche unserer Probleme unter Christen doch auf derselben Ebene: Weihrauch und Marienlieder bei den Katholiken – für manche Evangelische geht das gar nicht. Oder alte Lieder aus Luthers Zeiten im Gottesdienst – für manche unerträglich, nicht mehr zeitgemäß. Und da sind dann aber auch die anderen, die bei neuen Liedern unruhig in der Kirchenbank sitzen und aus Protest nicht mitsingen. Bei diesen fast harmlosen Beispielen geht es noch nicht einmal um den Vorwurf, dass einer kein richtiger Christ sei. Und trotzdem hat man handfeste Diskussionen.

Der Apostel Paulus wird für die Gemeinde in Rom zum Streitschlichter. Wenn wir seine Worte hören, dann helfen sie uns auch, neu zu denken. Das Reich Gottes ist unter uns – und wir reden über Essen und Trinken?! Das kann es doch nicht sein! „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken.“ Damit entscheidet Paulus nicht, dass die ganze Diskussion unsinnig ist. Damit verwirft er die Einstellungen nicht. Er unterstützt sogar, dass man dem Gewissen folgen soll. Doch Paulus führt beide Streitseiten zurück zur Mitte. Zum Reich Gottes. Zu Jesus Christus. Und er erklärt: Das Reich Gottes ist „Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.“ Diese drei Dinge treten nämlich ein, wenn Christus da ist. Nichts anderes ist wichtiger. Nicht zuerst, wie der eine oder die anderen den Glauben lebt. Eine „heilige Gemeindewelt“, wo alle die gleichen Ansichten haben, wird es ohnehin nicht geben. Aber die Mitte steht fest: Christus. Das Reich Gottes.

LIED (*Evangelisches Gesangbuch 133*)

6. Du bist ein Geist der Freuden, / von Trauern hältst du nichts, / erleuchtest uns im Leiden / mit deines Trostes Licht. / Ach ja, wie manches Mal / hast du mit süßen Worten / mir aufgetan die Pforten / zum güldnen Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, / ein Freund der Freundlichkeit, / willst nicht, dass uns betrübe / Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit. / Der Feindschaft bist du Feind, / willst, dass durch Liebesflammen / sich wieder tun zusammen, / die voller Zwietracht seind.

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Ewiger Gott: Wir danken dir, dass deine Liebe unser aller Leben trägt. Wir bitten für unser Miteinander in der Gemeinde. Um Treue im Glauben, um hilfsbereite Nächstenliebe, um Ermutigung und Zuversicht aus der Hoffnung auf dein Reich. Wir bitten um den Frieden an allen Orten, wo Gewalt herrscht. Wir bitten um Mut und Vernunft in der Politik. Wir bitten um Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unter uns, um Zuneigung und Verstehen in den Familien, um Aufmerksamkeit für verborgene Not, um Trost für die Kranken, um deine Nähe für die Trauernden, um ewigen Frieden für unsere Verstorbenen. Segne uns, Gott, dass wir ein Segen werden für andere. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Die **KOLLEKTE** am Erntedanktag ist für die Aufgaben der Gemeinden im Kirchenkreis bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen:*

Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82

BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 11.10.2020

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz